

Anselme jusqu' à Alexandre de Hales, saint Thomas et Duns Scot . . . « Das ist wohl ebenso leicht irreführend als wenig sagend bemerkt.

Metten.

*Dr. P. Beda Adlhoeh, O. S. B.*

## La faculté de Théologie de Paris et ses Docteurs les plus célèbres

par l'abbé F é r é t, Docteur en théologie. t. IV. et dernier. Paris 1897. Picard in 8°. de 454 pg. Prix 7 fers. 50 cts.

Unsere Leser kennen bereits das gelehrte Werk über die theol. Facultät von Paris im Mittelalter von M. abbé F é r é t. Wir haben über dasselbe anlässlich des Erscheinens der drei ersten Bände in den Jahren 1894—1896 in dieser Quartalschrift früher berichtet. Soeben ist nun der 4. Bd. erschienen, der diese bedeutende Publication mit vielen Erörterungen religiöser, politischer und anderer Fragen würdig abschliesst. Derselbe behandelt das XV. Jahrh., die Zeit vom Erlöschen des grossen occidentalischen Schisma bis zu den Concilien von Basel und Florenz, von Peter d'Ailli bis zu Joh. Gerson und anderen Persönlichkeiten, welche in diesen traurigen Zeiten eine hervorragende Rolle spielten.

Schon daraus ist zu ersehen, welch' grosses Interesse dieser Band vom biographischen und theologischen Standpunkte aus gewährt. Selbstverständlich verfolgt der Autor auch in diesem denselben Plan, den er sich bei den früheren Bänden gestellt hat. Er behandelt im Verlaufe seiner Schilderung: 1. Die Lehre pg. 3—28; 2. die Handlungen pg. 29—89; 3. die verschiedenen Lehrsätze pg. 89—121 und 4. die Autoren, welche er in Ubiquisten, Sorbonnisten, Navarristen, Franciscaner, Dominicaner und andere Religiösen abtheilt. Die Benedictiner treten nur mit Philipp de Villette auf (pg. 370), der Abt von S. Denis in Paris von 1398—1418 war. Besser vertreten sind die Cistercienser. Von denselben werden vier genannt: Jean Brandon, Mönch von Notre-Dame des Dunes, Gilles de Roye, Abt von Royoumont, Barthélemy de Beca' und Adrien de Budt, beide gleichfalls Mönche von N.-D. des Dunes. Ich muss wiederholen, dass der Plan des Autors einiges zu wünschen übrig lässt; er unterbricht seine Erzählung oft, kehrt wieder zu derselben zurück und erschwert so die Untersuchungen. Dessungeachtet muss ich den Autor zu seinen erschienenen 4 Bänden vom theol. Standpunkte aus beglückwünschen, der gegenüber dem literarischen besonders hervortritt auch nach des Verfassers Dafürhalten. Von diesem aus genommen ragt M. l'abbé F é r é t hoch über seine Zeitgenossen hervor. Trotz des Labyrinths von Meinungen aller Art, die er zu bekämpfen und zu beurtheilen hatte, ist seine Lehrmeinung stets rein geblieben; seine persönlichen Ansichten weichen nie von der Rechtgläubigkeit ab. Kann man wohl ein gleiches von so vielen Schriftstellern der Gegenwart sagen? Ich wage dies nicht zu behaupten. Aber das will ich nicht verhehlen, dass ich wiederholt zu meinem grossen Schmerze so manchen theologischen, philosophischen, historischen und anderen Irrthümern bei einem grossen Theile von Studien und Thesen begegnet bin, die sich gegenwärtig in mehreren Revuen und Bücher-Catalogen breit machen.

Zum Schlusse noch ein Wort. Dem 4. Bande des Werkes v. F é r é t ist als wesentliche Bereicherung eine Generaltafel der Materien und Personen (pg. 408—448) beigegeben, die alle 4 Bände umfasst und das Aufsuchen und Zurechtfinden wesentlich erleichtert.

Silos.

*D. Beda Plaine, O. S. B.*